



# RAG Rhein-Ruhr-West

Wolfgang Braun

## Ein Blick zurück – als Blick nach vorn

### Ein Blick zurück: Kopf und Herz angesprochen!

Vom 24. bis 31. Januar 2016 wurde in der Salvatorkirche Duisburg eine Ausstellung der Straßburger Künstlerin Francine Mayran im Rahmen einer Woche des Gedenkens präsentiert. Titel und Thema:

#### „Erinnern und Begreifen“

Der Mensch des Menschen Wolf? –  
Die Shoa und ihr Schatten

Die Veranstaltergemeinschaft sah sich mit einem so nicht erwarteten Erfolg konfrontiert. An der Auftaktveranstaltung, einem Gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg, gefolgt von einer klassischen Vernissage, nahmen etwa 120 Besucher teil. Die packende Predigt von Pfarrer Winterberg im Gottesdienst und die lehrreiche wie fesselnde Ansprache von Francine Mayran in der Eröffnung werden demnächst – auch für Unterrichtszwecke – veröffentlicht. Eingeleitet wurde der zweite Teil mit einem Grußwort von Bürgermeister Erkan Kocalar, der erklärte, seines Erachtens habe sich die Republik Türkei den Vorgängen im Osmanischen Reich während des Ersten Weltkrieges endlich ernsthaft und unzweideutig zu stellen. Das kurze Konzert des Chors „Ahava“ der Jüdischen Gemeinde mit der Botschaft „Shalom“ schloss die Veranstal-



Foto: Dominique Conrath

Besucher in der Ausstellung Francine Mayrans in der Duisburger Salvatorkirche.

ter. Anders als so häufig im Rahmen der Gedenkroutine war es gelungen, bei den Anwesenden Kopf, Herz, Verstand und Gemüt anzusprechen!

Daher folgende Hinweise für alle, die sich einen Eindruck machen wollen: Francine Mayran hat auf ihrer dreisprachigen Website ([www.fmayran.com/franzoesisch](http://www.fmayran.com/franzoesisch), *englisch*, *deutsch*) eine aussagekräftige Fotogalerie zur Duisburger Ausstellung eingestellt. Diese dokumentiert nicht nur die Ausstellung und die Eröffnungsveranstaltung, sondern wirft auch einen wei-

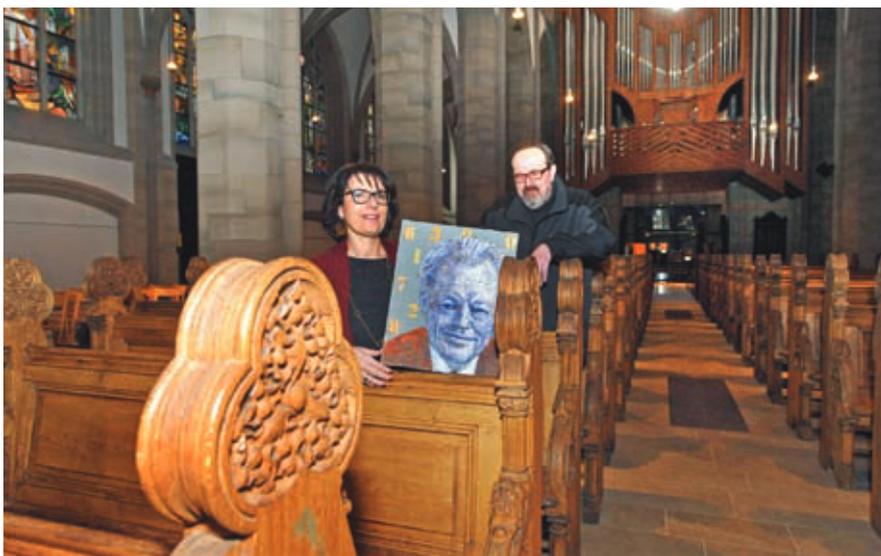
ten Blick auf die dezentrale Duisburger Gedenkkultur. So findet sich eingangs der Gedenk- und Grabstein für Rabbi Manasse Neumark und Martha Neumark. Im unteren Bereich ist eine Abbildung des Gedenkfensters in der Gedenkkapelle an der Junkernstraße zu sehen, das der israelische, 1924 in Essen geborene Künstler Naftali Bezem gestaltet hat. Ebenso Gedenkfenster sowie Fotos der Gedenkkapelle an der Junkernstraße, errichtet auf dem Boden der alten Duisburg Synagoge, und ...

Francine Mayran (l.) mit ihrem Porträt Willy Brandts, das in der Duisburger Salvatorkirche erstmals öffentlich gezeigt wurde. Wolfgang Braun (r.) betreute für die Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Ruhr West die Ausstellung.

### Der Blick nach vorn: Neue Möglichkeiten für die Bildungsarbeit!

Einen Blick nach vorn richtete Mayran schon während der Eröffnungsveranstaltung, indem sie dem Publikum mitteilte, sie arbeite an einem Porträt Martin Niemöllers. Dessen bekanntes Gedicht „Als die Nazis die Kommunisten holten“ trug sie am Ende ihrer Ansprache auf Deutsch vor. Sie erklärte auch, dass sie Dietrich Bonhoeffer und Rabbi Manasse Neumark malen werde – Letzteren auf Ansprache von Pfarrer Winterberg. »

Foto: Andreas Probst/RP



» Ein Problem löste sich in den vergangenen Wochen weitgehend in Wohlgefallen auf – die Veranstalter waren häufig wegen des kurzen Ausstellungszeitraumes von nur sieben Tagen angesprochen worden. Mit dem Interesse und dem Erfolg hatte niemand gerechnet. Knapp 500 Menschen warfen in der einen Woche Blicke auf die Bilder. Es war ein Interesse geweckt worden, das nicht befriedigt werden konnte.

Deshalb wird Duisburg voraussichtlich im Herbst abermals Station auf dem „Europäischen Weg der Erinnerung“ von Francine Mayran sein. Vom 18. September bis 3. Oktober 2016 werden ihre Bilder und Gemälde im Kreativquartier Ruhrort zu besichtigen sein. Diese Ausstellung ist Teil der Aktivitäten zum 300. Jubiläum des Duisburger Hafens und findet zugleich Eingang in die Jüdischen Kulturwochen in Duisburg.

Da auf diesem Wege noch ein breiteres Publikum erreicht werden kann, wird in den nächsten Wochen auch das kleine, eilig erstellte Begleitheft zur Ausstellung überar-



Impressionen von der Ausstellung Francine Mayrans in der Duisburger Salvatorkirche.

beitet und ergänzt. Dann ist es als Unterrichtsmaterial verwendbar. Allen porträtierten Personen ist ein QR-Code, der zu einem deutschsprachigen Text führt, zugeordnet. Auf diesem Wege lassen sich dann vor, während und nach einem Ausstellungsbesuch die Werdegänge nachlesen, werden über biografische Details Schicksale und Leistungen der unterschiedlichen Personen nachvollziehbar. Seien es Juden, Armenier,

Sinti, Tutsi, seien es Opfer, Rechtschaffene, Widerständler. Ein kleiner kompakter Geschichts- und Politikunterricht.

Damit wird die Mahnung von Max Mannheimer (Überlebender der Shoa und Ehrenmitglied von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.), dessen Porträt erstmals in Duisburg gezeigt wurde, aufgegriffen: *„Die Menschen haben aus Auschwitz nur sehr wenig gelernt.“* Die so bezeichnete Aufgabe wurde auf der Schluss tafel der Ausstellung benannt: *Lernen und handeln! Lernen und lehren!* ■

**Wolfgang Braun** ist Sprecher der Regionalen Arbeitsgruppe Rhein-Ruhr-West von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Der Text erschien zuerst in der Rheinischen Post. Wir bedanken uns für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.